

## Vorwort

Geistiges Eigentum (angels. ‚Intellectual Property (IP)‘) entsteht als ein Ergebnis und Produkt aus öffentlich geförderter Forschung und stellt einen nicht zu unterschätzenden Vermögenswert dar. Es ist die Basis für das weltweit zunehmend unternehmerische Handeln der Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Während das professionelle IP-Management im internationalen Technologietransfer längst Einzug gefunden hat, zeigt sich in der deutschen Wissenschaftslandschaft, insbesondere im Hochschulbereich, noch eine gewisse Skepsis oder Unsicherheit bezüglich seiner Bedeutung und Umsetzung.

Mit der Gründung des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) im Jahr 2009 wurde in der Wissenschaftslandschaft in Deutschland ein gänzlich neuer Weg eingeschlagen. Erstmals haben sich ein anerkanntes außeruniversitäres Forschungszentrum der Helmholtz-Gemeinschaft und eine renommierte Technische Universität zu einer rechtlichen Einheit zusammengeschlossen. Mit mittlerweile knapp 10.000 Beschäftigten, rund 150 Instituten und 24.000 Studierenden gehört das KIT zu den größten Wissenschaftseinrichtungen in Europa. Eine Motivation hierfür war es, die komplementären Stärken der jeweiligen Partner zu bündeln und als großer Lehr- und Forschungspartner international zu den führenden Einrichtungen aufzuschließen. Aber auch der Technologietransfer wurde aufgewertet, so dass ‚Innovation‘ heute das dritte strategische Handlungsfeld des KIT darstellt.

Diese einmalige Ausgangsposition bot die Chance, das zentrale Innovationsmanagement in Anlehnung an internationale ‚Best Practice-Modelle‘ von Grund auf neu zu durchdenken und aufzustellen. Aus eigener Überzeugung, aber auch als Ergebnis der Analyse globaler Standards und Mitbewerber haben auch wir im KIT dem ‚Geistigen Eigentum‘ als Vermögenswert des KIT eine besondere Bedeutung zugemessen.

Mit diesem Buch wird am Beispiel des KIT ein Einblick in die Grundlagen, die Entwicklung und den Status quo eines modernen, IP-orientierten Innovationsmanagements gegeben. Das Buch soll in keinem Fall aufzeigen, wie ein Innovationsmanagement in der Wissenschaft strukturell und inhaltlich aussehen muss, denn dazu sind die individuellen Randbedingungen viel zu unterschiedlich. Es will vielmehr eigene Erfahrungen weitergeben, die Leser inspirieren und motivieren, sich für ihr eigenes Umfeld ebenfalls Gedanken zu machen, wie man den Herausforderungen, die in diesem Bereich zweifellos warten, am besten begegnen kann.

Gemeinsam mit den Autoren wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre.

Karlsruhe, im Oktober 2013

Prof. Dr.-Ing. Holger Hanselka, Präsident des KIT